

ADÈS STRAUSS

Tonhalle-Orchester Zürich
Franz Welser-Möst Leitung

Mi 04. Mrz 2026
Do 05. Mrz 2026
Fr 06. Mrz 2026
Grosse Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren Zukunft – gemeinsam: **Partnering for progress.**

Mi 04. Mrz 2026

Do 05. Mrz 2026

Fr 06. Mrz 2026

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo MI / Abo A / Abo Z / Kombi-Abo Jazz & Klassik

Tonhalle-Orchester Zürich

Franz Welser-Möst Leitung

Führung – Blick hinter die Kulissen

Mi 04. Mrz 2026 – 18.00 Uhr – mit Voranmeldung

Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik

Do 05. Mrz 2026 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

Programm-Tipp

Do 23. / Fr 24. Apr 2026

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Marie Jacquot Leitung

Augustin Hadelich Violine

Thomas Adès

Ouvertüre zur Oper «The Tempest»

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur op. 61

Modest Mussorgsky

«Bilder einer Ausstellung»

(Orchesterfassung Maurice Ravel)

Creative Chair unterstützt von **Swiss Re**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



**Private
Banking**

UNSERE DIGITALE WELT

Rund
um die Uhr
für Sie
geöffnet.

Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Thomas Adès *1971

«The Exterminating Angel Symphony»

I. Entrances

II. March

III. Berceuse

IV. Waltzes

ca. 20'

Pause

Richard Strauss 1864–1949

Suite aus der Oper «Der Rosenkavalier»

(Fassung Franz Welser-Möst)

I. Stürmisch bewegt (Musik aus dem ersten Aufzug)

II. Sehr lebhaft (Musik aus dem zweiten Aufzug)

III. So schnell als möglich (Musik aus dem dritten Aufzug)

ca. 42'

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

VON DER AFTER-SHOW- PARTY ZUM HÖLLENTrip



Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (2. auch Es-Klarinette, 3. auch Bassklarinette), 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Klavier, Streicher

Entstehungszeit

2020, im Auftrag des City of Birmingham Symphony Orchestra, gemeinsam mit dem Cleveland Orchestra und Music Director Franz Welser-Möst, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, der Carnegie Hall, dem Orquesta Nacional de España, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Radio France und dem Luzerner Sinfonieorchester

Uraufführung

Oper: 28. Juli 2016 bei den Salzburger Festspielen mit dem Bachchor Salzburg und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung des Komponisten und in der Regie von Tom Cairns; Sinfonie: 04. August 2021 mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter der Leitung von Mirga Gražinytė-Tyla in der Symphony Hall in Birmingham

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

Adès' «The Exterminating Angel Symphony»

Unser Creative Chair Thomas Adès zählt zu den bedeutendsten Opernkomponisten der Gegenwart. Sein Stück «The Exterminating Angel» wurde 2016 als Meilenstein der Operngeschichte gefeiert. Mit der darauf basierenden Sinfonie bringt er das Werk orchestral in die Tonhalle Zürich.

Die heute erklingende Sinfonie ist eine im Jahr 2020 von Adès erstellte orchestrale Bearbeitung seiner dritten Oper «The Exterminating Angel». Diese basiert auf Luis Buñuels surrealistischem Filmklassiker von 1962, in dem eine Gruppe der feineren Gesellschaft nach einer Opernaufführung auf unerklärliche Weise bei einer After-Show-Party gemeinsam in einem Raum gefangen bleibt. Die Uraufführung von Adès' Adaption fand 2016 bei den Salzburger Festspielen statt, seitdem wurde das Werk unter anderem im Royal Opera House, Covent Garden, in der New Yorker Metropolitan Opera und in der Königlich Dänischen Oper in Kopenhagen präsentiert.

«Für mich sollte dieser Einlass so belustigend und furchterregend sein, wie jedes Betreten eines verzauberten Ortes: Das Vergnügen steigert den Terror und umgekehrt.»

Thomas Adès über die Musik des ersten Satzes



«The Exterminating Angel»

Die Handlung der zur Sinfonie gehörenden Oper basiert auf dem surrealistischen Filmdrama «El ángel exterminador» («Der Würgeengel» oder «Der Engel der Vernichtung») des spanischen Regisseurs Luis Buñuel aus dem Jahr 1962, in dem eine Dinnerparty der höheren Gesellschaft zu einem Höllentrip ausufert. Die Gäste, die sich nach dem Theaterbesuch in einem Salon zusammenfinden, können diesen plötzlich nicht mehr verlassen, obwohl alle Fenster und Türen offenstehen. Das gezwungene Zusammenleben führt zu tragischen Konflikten, die in Hunger, Zerstörung und Menschenopfern enden, bis es den Gästen schliesslich gelingt, sich zu befreien.

Im ersten Satz der Sinfonie, «Entrances», treffen die Gäste zum Abendessen ein. Als Zeichen dafür, dass diese Gesellschaft die reale Welt nun verlassen und ein Reich des Unerklärlichen betreten wird, erklingt ihre Ankunft gleich zweimal. Es folgt der wilde und obsessive «March», der die ersten beiden Akte der Oper verbindet. Er steht für die erste Nacht, welche die Party-Gäste nun unter dem Bann des «Engels der Vernichtung» verbringen müssen. Der dritte Satz ist eine Berceuse, die sich auf einige der einprägsamsten Musikstücke der Oper stützt, darunter das sehnsüchtige und melancholische Duett zwischen den zum Scheitern verurteilten Liebenden Beatriz und Eduardo: «Fold your body into mine / Hide yourself within its hand».

Thomas Adès verglich das Komponieren von Walzes – dem letzten und umfangreichsten Satz der Sinfonie – mit dem «Zusammensetzen der Bruchstücke eines zerbrochenen Porzellanobjekts». Im Gegensatz zu den anderen Sätzen, die sich auf relativ vollständige Passagen aus der Oper beziehen, werden hier die Walzerfragmente, die in der gesamten Partitur auftauchen, zu etwas völlig Neuem zusammengefügt. «Was mich an Walzern reizt, ist die Verführungskraft dieser Musik», bemerkte Adès in einem Interview vor der Uraufführung der Oper – und ergänzte: «Ich habe oft das Gefühl, dass die Walzer von Johann Strauss sagen: ›Warum bleibst du nicht noch etwas länger? Denke nicht an das, was draussen geschieht.‹ Daher wird der Walzer im Kontext dieser Oper sehr gefährlich und fatal.»

EL ANGEL
EXTERMINADOR

Text: Faber Music

EIN «ROSENKAVALIER» OHNE WORTE



Strauss' Suite aus der Oper

«Der Rosenkavalier»

Mit ihrer zweiten Kollaboration schufen Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss eine so leichtfüssige wie tiefgreifende «Spieloper» im Geiste Mozarts, welche die Identität der Wiener Gesellschaft am Vorabend des Zusammenbruchs des Habsburgerreichs verhandelt.

Die Oper «Elektra» von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal fiel derart avanciert aus, dass sich der angesehene Komponist Felix Draeseke zu einem «Mahnruf» mit dem Titel «Die Konfusion in der Musik» verleiten liess und damit eine heftige Debatte auslöste. Für ihr nächstes Werk planten Strauss und Hofmannsthal dessen ungeachtet einen abrupten Kurswechsel von der Tragödie zur Komödie, von aus helenischem Mythos geborener Expressivität zu einer modernen Klassizität im Geiste Mozarts. In keineswegs reibungsfreier Zusammenarbeit entstand schliesslich die in Rokoko-Glanz gehüllte, in den 1740er-Jahren spielende Oper «Der Rosenkavalier», in der vor einer historisch-zeitlosen Wiener Kulisse dem übergriffigen Lüstling Baron Ochs das Handwerk gelegt wird. Die Figur des jugendlichen Liebhabers Octavian verweist auf den Cherubino aus Mozarts «Le nozze di Figaro», das Handlungsmotiv der entsagenden Marschallin auf Hans Sachs aus Wagners «Die Meistersinger von Nürnberg» – auch Molières Komödien und die Tagebücher des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch, des Haushofmeisters Maria Theresias, standen Pate.

«Der Rosenkavalier ist die einzige Oper von mir, die sich Kaiser Wilhelm auf Zureden des Kronprinzen einmal anhörte, aber mit den Worten verließ: «Det is keene Musik für mich!»»

Richard Strauss in seinen «Erinnerungen an die ersten Aufführungen meiner Opern», 1942

Nicht nur das Libretto, sondern auch die Musik zeichnet sich durch die angestrebte «Harmonie der Kontraste» aus; die disparaten Teile fügen sich zu einem eigentümlich organischen Ganzen zusammen. Im Vorfeld befürchtete Hofmannsthal, der das Arienhafte aus der Glanzzeit der Oper und den lockeren Konversationston betonte, dass Strauss aus seiner Vorlage «ein in sich komplettes Stück» schaffen und eine «entbehrliche Symphonie» darüber schütten werde «wie Sauce über den Braten». Tatsächlich versöhnte Strauss die Textvorlage mit zeitgenössischem sinfonischem Stil und modernstem Orchesterzauber, der an Sinnlichkeit kaum zu überbieten ist. Auf Anregung von Hofmannsthal übernahm er zudem das sich zur Handlungszeit der Oper anachronistisch verhaltende Walzeridiom – mit deutlichen Anklängen an die Operette «Wiener Blut» seines Namensvetters Johann Strauss Sohn.

Richard Strauss verarbeitete die Walzerpassagen des Werks eigenhändig zu zwei kurzen Suiten. Im Gegensatz dazu stellte Franz Welser-Möst – analog zum beliebten «Ring ohne Worte» nach Richard Wagner von Lorin Maazel – subtil eine gut vierzig-minütige Suite mit Stellen aus allen drei Aufzügen der Oper zusammen.

Text: Severin Kolb

Besetzung

3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (3. auch Es-Klarinette, Bassetthorn und Bassklarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Celesta, Streicher

Widmung

Partitur: «meinen lieben Verwandten, der Familie Pschorr in München»; Textausgabe: «Ich widme diese Komödie dem Grafen Harry Kessler, dessen Mitarbeit sie so viel verdankt.»

Entstehung

1909/10;
Fassung Franz Welser-Möst:
Februar 2022

Uraufführung

26. Januar 1911 unter der Leitung von Ernst von Schuch im Königlichen Opernhaus in Dresden; Fassung Franz Welser-Möst: 03. März 2022 mit dem Cleveland Orchestra unter der Leitung von Franz Welser-Möst in der Severance Hall

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung der Fassung von Franz Welser-Möst

FRANZ WELSER-MÖST



Franz Welser-Möst mit dem**Tonhalle-Orchester Zürich**

Sein Debüt gab Franz Welser-Möst am 01. Oktober 1986 mit Werken von Rossini, Fall und Brahms. Zuletzt leitete er im Februar 2023 Schuberts Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125 und die «Symphonia domestica» für grosses Orchester op. 53 von Strauss.

Franz Welser-Möst zählt zu den bedeutenden Dirigentenpersönlichkeiten unserer Zeit sowohl im Opernrepertoire als auch im sinfonischen Bereich. Seit 2002 steht er dem Cleveland Orchestra vor, das er noch bis 2027 als dann am längsten amtierender Musikdirektor in der Geschichte des Orchesters leiten wird. Der gebürtige Österreicher ist bekannt für eine einfallsreiche Programmgestaltung, innovative Konzepte bei Darbietungen von Opern sowie zahlreiche Uraufführungen zeitgenössischer Werke.

Als Gastdirigent ist Franz Welser-Möst den Wiener Philharmonikern eng verbunden: 2011, 2013 und 2023 leitete er das berühmte Neujahrskonzert. 2024 ernannte ihn das Orchester zum Ehrenmitglied. Regelmässig zu Gast ist er ausserdem bei den Salzburger Festspielen, wo er eine Vielzahl von Opern wie Aribert Reimanns «Lear», Antonin Dvořáks «Rusalka» sowie Richard Strauss' «Salome» und «Elektra» dirigierte. Darüber hinaus arbeitet Franz Welser-Möst mit zahlreichen namhaften Orchestern der Welt zusammen. Von 2010 bis 2014 leitete er zudem als Generalmusikdirektor die Wiener Staatsoper und brachte eine Serie viel gelobter Neuproduktionen auf die Bühne. Zuvor war er als Musikdirektor für das Opernhaus Zürich verantwortlich.

Franz Welser-Mösts Einspielungen wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter Mitschnitte von Richard Strauss' «Rosenkavalier» und «Salome» von den Salzburger Festspielen. Im Sommer 2022 veröffentlichten die Wiener Philharmoniker den Live-Mitschnitt eines Konzerts bei den Salzburger Festspielen mit Strauss' «Rosenkavalier»-Suite und der «Alpensinfonie». Sein Buch «Als ich die Stille fand» (2020) schaffte es auf Platz eins der österreichischen Bestsellerliste. Er ist Ehrenmitglied der Wiener Musikfreunde, Träger des Ehrenrings der Wiener Philharmoniker und erhielt neben anderen Auszeichnungen auch die Goldmedaille des Kennedy Centers.

welsermoest.com



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben

den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024), Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024) und Mahler (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2025). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger °
 Klaus Schwärzler °
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster °
 Christian Hartmann °

Harfe
 Sarah Verrue °

Horn
 Ivo Gass °
 Pascal Deuber °
 Tobias Huber
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler °
 Heinz Saurer °
 Joaquin Eustachio
 Romano
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli °
 Seth Quistad °
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann °

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Christian Sauerlacher °

Kontrabass
 Wies de Boevé °
 Frank Sanderell °
 Peter Kosak °°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Losiewicz
 Jimena Rodrigues
 San Miguel **

Flöte
 Sabine Poyé Morel °
 Haika Lübcke
 Alexandra Gouveia

Piccolo
 Haika Lübcke °
 Alexandra Gouveia

Oboe
 Simon Fuchs °
 Isaac Duarte °°
 Martin Frutiger
 Kaspar Zimmermann

Englischhorn
 Martin Frutiger °
 Isaac Duarte

Klarinette
 Calogero Palermo °
 Diego Baroni
 Florian Walser

Es-Klarinette
 Florian Walser

Bassklarinette
 Diego Baroni

Fagott
 Matthias Rácz °
 Michael von
 Schönemark °
 Hans Agreda
 Geng Liang

Kontrafagott
 Hans Agreda
 Geng Liang

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas García
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnyder
 Taub
 Alican Süner
 Sayaka Takeuchi
 Syuzanna Vardanyan
 Isabelle Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Philipp Wollheim
 Yukiko Ishibashi
 Irina Pak
 Anastasiia
 Dziadevych **
 Laura Ochmann **

Violoncello
 Paul Handschke °
 Anita Leuzinger °
 Rafael Rosenfeld °
 Alexander Neustroev °°
 Benjamin Nyffenegger °°
 Christian Proske °°
 Gabriele Ardizzone
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Sandro Meszaros
 Anita Federli-Rutz
 Isaura Guri Cabero **

Viola
 Gilad Karni °
 Katja Fuchs °°
 Sarina Zickgraf °°
 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Michel Willi
 Andrea Wennberg
 Ursula Sarnthein
 Héctor Cámara Ruiz
 Miranda Nordqvist **

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Lucija Krišelj
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszorińska-
 Escobar
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Dorothee Eychmüller *
 Laura Ochmann **
 Anastasiia
 Dziadevych **

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister
 George-Cosmin
 Banica
 Peter McGuire

Music Director
 Paavo Järvi

Assistant Conductor
 Julia Kurzydłak

Ehrendirigent
 David Zinman

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Mary Ellen Woodside *

stv. Stimmführung
 Sophie Speyer
 Vanessa Szigeti
 Eliza Wong



Kunst

Nach einem von ihm provozierten Streit verlässt Wassily Kandinsky die «Neue Künstlervereinigung München» und gründet mit Franz Marc die Gruppe «Der Blaue Reiter». Ausgestellt wird dabei u.a. Marcs berühmtes Gemälde «Blaues Pferd».

Mode

In Frankreich kommen der enge, bodenlange «Humpelrock» und das Hosenskleid, ein langes Kleid, das über einer Hose – meist einer Pluderhose – getragen wird, in Mode.



Musik

Gustav Mahlers sinfonischer Liederzyklus «Das Lied von der Erde», der auf Gedichten von Hans Bethge basiert, kommt in München zur Uraufführung. Er wird heute als seine neunte Sinfonie betrachtet.

Zeitschnitt

1911

kam die Oper «Der Rosenkavalier» von Strauss zur Uraufführung. Und was geschah noch in diesem Jahr?

Technik

Die Titanic, das zu dem Zeitpunkt grösste Schiff der Welt, wird in Belfast zu Wasser gelassen.



Persönlichkeiten

Max Frisch wird in Zürich geboren. Er zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Seine Romane, Erzählungen und Theaterstücke wurden in 47 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet.

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident und
Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara
Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine
Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle
Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren
Geschenk-
gutscheinen
treffen Sie
immer den rich-
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR